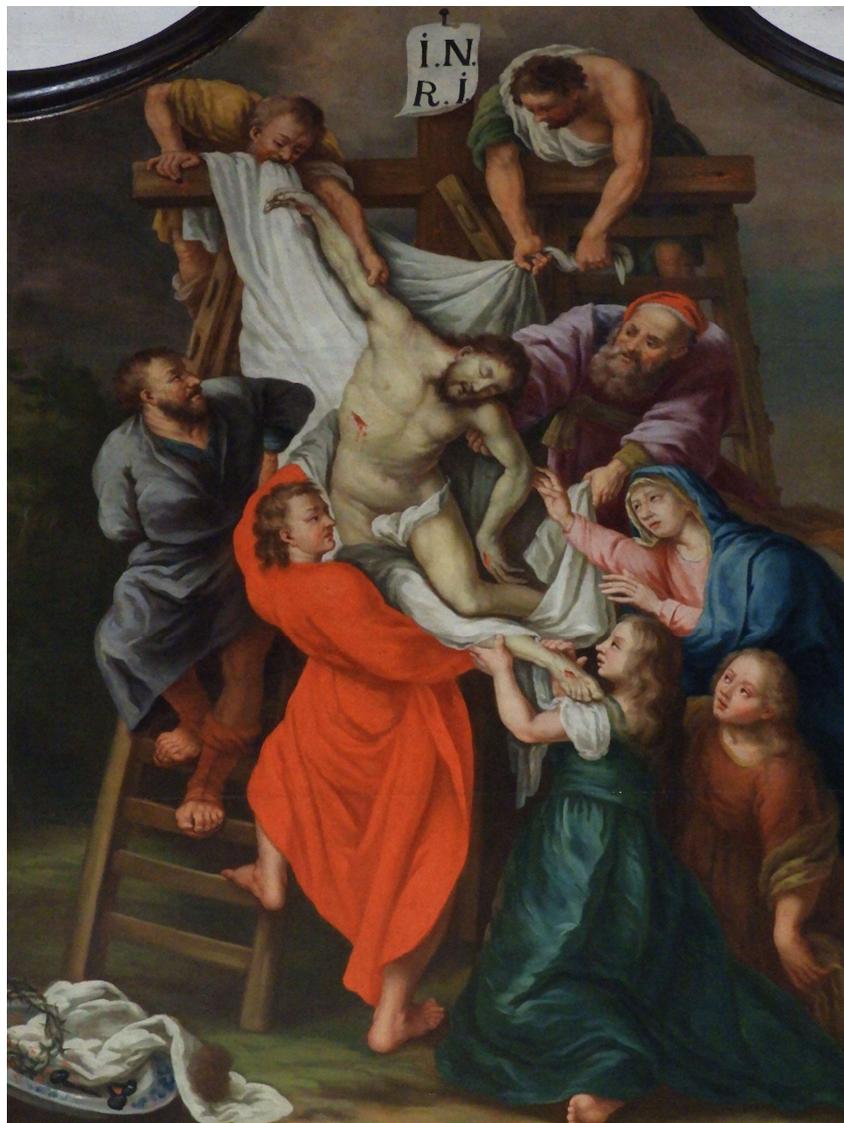


**Hendrik Martin Lange**

Die Passion Jesu in 13 Kunstwerken  
Ein persönlicher Rundgang durch die St.  
Lamberti-Kirche für Einzelpersonen



Coesfeld 2020

## Inhalt

Einleitung.....	2
10 Impulsfragen für die Betrachtung der Kunstwerke.....	3
11 Vorschläge – Der Rundgang als Pilgerweg .....	3
Bildersammlung, mit Kurzbeschreibung .....	4
Das letzte Abendmahl (Christusaltar; 1892/93).....	4
Jesus betet am Ölberg (Vagedes-Epitaph, 1705) .....	5
Ecce homo! (Graes-Epitaph, 1497).....	6
Jesus wird verurteilt (Kreuzwegstation 1, 1867).....	8
Kreuztragung (Widow-Epitaph, 1632).....	9
Coesfelder Kreuz (14. Jahrhundert).....	10
Der hl. Longinus sticht Jesus mit der hl. Lanze (Christusaltar, 1892) .....	12
Kreuzabnahme (Gemälde, 17./18. Jahrhundert) .....	13
Kreuzabnahme (Billich-Epitaph, 1624).....	15
Pietà (Statue, 19. Jh.).....	17
Pietà (Marienaltar; 1892/93).....	18
Grablege (Figurengruppe; 1857) .....	19
Auferstehung (Corpus in der Vorhalle; 1920/1994).....	21
Literatur.....	23

## Einleitung

Leider kann man im Moment nur alleine in die Kirche gehen. Aber aus der Not kann man eine Tugend machen: Wie wäre es zum Beispiel einmal die Kunstwerke in der St. Lamberti-Kirche genauer anzuschauen?

Die Kunstwerke, die in verschiedenen Jahrhunderten geschaffen wurden, können uns helfen, einen neuen Blick auf die biblische Erzählung zu gewinnen. Und wenn wir uns darauf einlassen, können wir auch etwas über uns selbst erfahren.

Es gibt eine Vielzahl von Darstellungen der Passion Jesu. Diese Handreichung konzentriert sich bewusst auf 13 Kunstwerke, die alle an und in der St. Lamberti-Kirche in Coesfeld zu finden sind.

Trotz der Darstellung von Gewalt und psychischen Extremsituationen, wollen die Kunstwerke – genauso wie das biblische Evangelium – Hoffnung vermitteln.

Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu sind Zeichen der Vergebung Gottes, sind die Zusage, dass Gott dabei ist, wenn Menschen leiden, und die Botschaft, dass das Leben über den Tod siegt.

Die Fotos verstehen sich als Hilfe und Anregung, man bewegt sich also durch und um die Kirche. Die Kurzbeschreibungen liefern die wichtigsten Infos und die „10 Fragen zu einem Kunstwerk“ können als Hilfestellung und Anregung genutzt werden. Wer sich auf das Experiment einlassen will, die Kunstwerke mit einem religiösen Blick zu sehen, dem seien die „11 Vorschläge – Der Rundgang als Pilgerweg“ empfohlen.

Und wer leider nicht in die Kirche gehen kann, kann zumindest die Kunstwerke im Internet betrachten.

Coesfeld, während der Corona-Krise in der Fastenzeit 2020.

*Hendrik Martin Lange*

### Ein kleiner Tipp:

Eine Bibel oder ein Smartphone/Tablet kann auch mitgenommen werden. Für das Festhalten von eigenen Gedanken geht auch ein Stift und ein wenig Papier.

## 10 Impulsfragen für die Betrachtung der Kunstwerke

1. Habe ich das Kunstwerk schon einmal gesehen? Habe ich es bewusst wahrgenommen?
2. Welche Bedeutung haben die verwendeten Farben, die Symbole und das Material?
3. Womit habe ich Schwierigkeiten?
4. Hat das Kunstwerk einen Titel?  
Was wäre mein Titel-Vorschlag?
5. Wo steht das Kunstwerk?  
Was kann ich über die Umgebung sagen?
6. Welche Gefühle und Assoziationen ruft das Kunstwerk bei mir hervor?  
Woran erinnert mich das Kunstwerk?
7. Gefällt mir das Kunstwerk? Zieht es mich in den Bann?
8. Wenn mich etwas am Kunstwerk stört, kann ich es in Worte fassen?
9. Welche Funktion erfüllt(e) das Kunstwerk?
10. Welche Fragen bleiben offen?

## 11 Vorschläge – Der Rundgang als Pilgerweg

1. Ich nehme mir bewusst Zeit.
2. Ich denke einen Moment nach: Wie geht es mir? Was beschäftigt mich?
3. Ich mache mir bewusst, dass ich in einer Kirche bin.
4. Ich bete, wenn ich es möchte.
5. Ich führe mit einer oder mehreren Figuren ein Gespräch.
6. Ich betrachte von verschiedenen Sitzplätzen das Coesfelder Kreuz.
7. Ich denke nach: Wie sieht mein Bild von Jesus Christus aus?
8. Ich suche noch einmal das Kunstwerk auf, das mich am meisten berührt hat.
9. Ich beende den Rundgang, wenn ich es möchte.
10. Ich nehme einen positiven Gedanken mit.
11. Ich rufe heute noch zwei Menschen an.

## Bildersammlung, mit Kurzbeschreibung

Das letzte Abendmahl (Christusaltar; 1892/93)



Künstler und Zeit: Werkstatt Becker & Brockhinke (Wiedenbrück), 1892/93

Beschreibung: Das Bild ist ein Teil des neugotischen Seitenaltares, es ist bei geöffneten Seiten sichtbar. Dieser Christusaltar birgt heute den Tabernakel. Das Bild zeigt Jesus im Kreise von elf Jüngern, Judas hat die Runde schon verlassen. Auffällig ist die Verwendung der Farbe Gold, die edlen Gewänder der Jünger und die Form des Kelches, die schon sehr einem heutigen Priesterkelch entspricht.

## Jesus betet am Ölberg (Vagedes-Epitaph, 1705)



Künstler und Zeit: Johannes Wilhelm Gröninger, 1705

Beschreibung: Das Epitaph ist ein Werk Johannes Wilhelm Gröningers (1675/6-1632). Auf der Kartusche unter dem Relief des Epitaphs waren die Namen der Eheleute Johann Hendrik Vages (Oberkriegskommissar, höchste zivile Militärbeamte des Fürstbistums Münster) und Maria Franzelina Rave mit der Jahreszahl 1705 zu lesen. Da beide noch lange nach 1705 lebten, haben sie dieses Grabmal zu Lebzeiten als Familiengrabstätte errichten lassen.

Das Relief aus Baumberger Sandstein stellt Jesus am Ölberg dar. Ein Ölbaum trennt die beiden Gruppen in dem von einem geflochtenen Zaun umgebenen Garten Gethsemane: links der mit seiner Todesnot ringenden Jesus, über ihm der Engel mit Kelch und Kreuz, die auf den Zusammenhang des Gebetes mit Abendmahls-, Leidenskelch und Kreuzestod hinweisen, rechts die kreisförmig angeordnete Gruppe der schlafenden Apostel vor dem Hintergrund des Tempels und der Stadt Jerusalem.

Die Grabstätte der Eheleute Oberkriegskommissar Heinrich Vagedes am Chor wurde früher von einer prächtigen Balustrade und einem kunstvoll geschmiedeten barocken Eisengitter umgeben. Vor Ort ist eine Kopie, das Original befindet sich im Landesmuseum in Münster.

Ecce homo! (Graes-Epitaph, 1497)



Detail: Jesus und Pilatus

Künstler und Zeit: unbekannt, 1497

Beschreibung: Das Epitaph der Eheleute von Graes hatte ursprünglich seinen Platz an der nördlichen Seitenapsis, im Winkel zwischen Chormauer und Sakristei. Als die Sakristei erweitert wurde, erfuhr das Relief eine Restaurierung (wahrscheinlich von dem Bildhauer Ed. Fischer) und einen Platz an der Turmfassade.

Die Adelsschulde neben den knieenden Figuren des Stifterpaares und eine vor der Restaurierung noch am unteren Rand des Rahmens eingemeißelte Inschrift in gotischen Minuskeln sagt aus, dass unter diesem Grabmal der am 17. März 1497 verstorbene Junker Johann von Graes bestattet wurde.

Die Komposition ist bestimmt durch die beiden diagonal zugeordneten Gruppen oben links und unten rechts. Oben, unter dem flachen Bogen des Rahmens, der das Bild abschließt, ist Pilatus mit Christus auf den hohen Altan seines Palastes hinausgetreten. Er steht breitspurig mit prächtigem Hut und Mantel da. Im Gegensatz zu der gefesselten Elendsgestalt Christi mit Dornenkrone und Spottmantel. Jesus steht als Angeklagter neben dem Vertreter des römischen Imperiums. In der rechten Hand hält Pilatus das Schwert als Zeichen seiner richterlichen Macht über Leben und Tod, seine linke weist auf Jesus – den er geißeln ließ – mit den Worten: „Ecce homo!“ („Seht, welch ein Mensch!“)

Vor ihm drängt sich unten am Fuß der Treppe das Volk. Die Charakterisierung der beiden Ankläger durch die übereinander angeordneten Hände und Köpfe zeugt von hohem eigenwilligem Gestaltungsvermögen des Künstlers. Der modisch Gekleidete mit dem Rücken zum Betrachter zielt mit spitzem Zeigefinger auf Jesus. Es scheint ihm gelungen zu sein, eine Bürgersfrau zum Ausruf von Schimpf- und Schmährufen eingeschüchtert zu haben. Mittelpunkt der Gruppe ist der verschlagene Volksaufwiegler. Der Kreis der Gruppe um ihn wird oben geschlossen durch die Köpfe johlender Menschen mit Sturmflagge und Hellebarde.

Der Name des Künstlers ist nicht bekannt. Vielleicht gehörte er zur Bauhütte Hynerk de Suers, der die Lamberti-Kirche gegen Ende des 15. Jahrhunderts erweiterte, oder zur Werkstatt des Meisters der Apostelfiguren Jan Düsseldorps.

Jesus wird verurteilt (Kreuzwegstation 1, 1867)



Künstler und Zeit: Friedrich Wilhelm Büchtemann (1814-1876)

Beschreibung: In 14 Ölbildern erzählt der Kreuzweg im Nazarener-Stil den Leidens Weg Jesu. Die detailreichen Bilder in ihren massiven Eichenholzrahmen sind nicht bei allen Lichtverhältnissen gut zu erkennen.

## Kreuztragung (Widow-Epitaph, 1632)



Künstler und Zeit: Gerhard Gröningers (1582-1652), 1632

Beschreibung: Das Epitaph aus farbig gefasstem Sandstein ist rund 2 m hoch und 1 m breit. Es ist das Grabmal für Dr. Lubbert Widow, der in Münster Priester an der Martinikirche war. Jesus, der farblich besonders hervorgehoben ist, schaut zur hl. Veronika, die ihm das Schweiß Tuch gereicht hat. Über ihr Simon von Zyrene, der das Kreuz mitträgt. Dann sieht man noch die betende Maria, Soldaten und die Stadtmauern von Jerusalem. Über all dem ist oberhalb des kleinen Giebels Gottvater segnend und mit Weltkugel dargestellt. Auch das ein Hinweis für die Bedeutung der Kreuzwegszene darunter: Nach menschlichem Ermessen geht Jesus seinem Ende entgegen. Der Mensch kann nur den Tod sehen, Gott schenkt aber durch den Tod Leben und Auferstehung. Gerade diese Botschaft werden die Auftraggeber des Epitaphs auch für ihren Toten erhofft haben.

Coesfelder Kreuz (14. Jahrhundert)





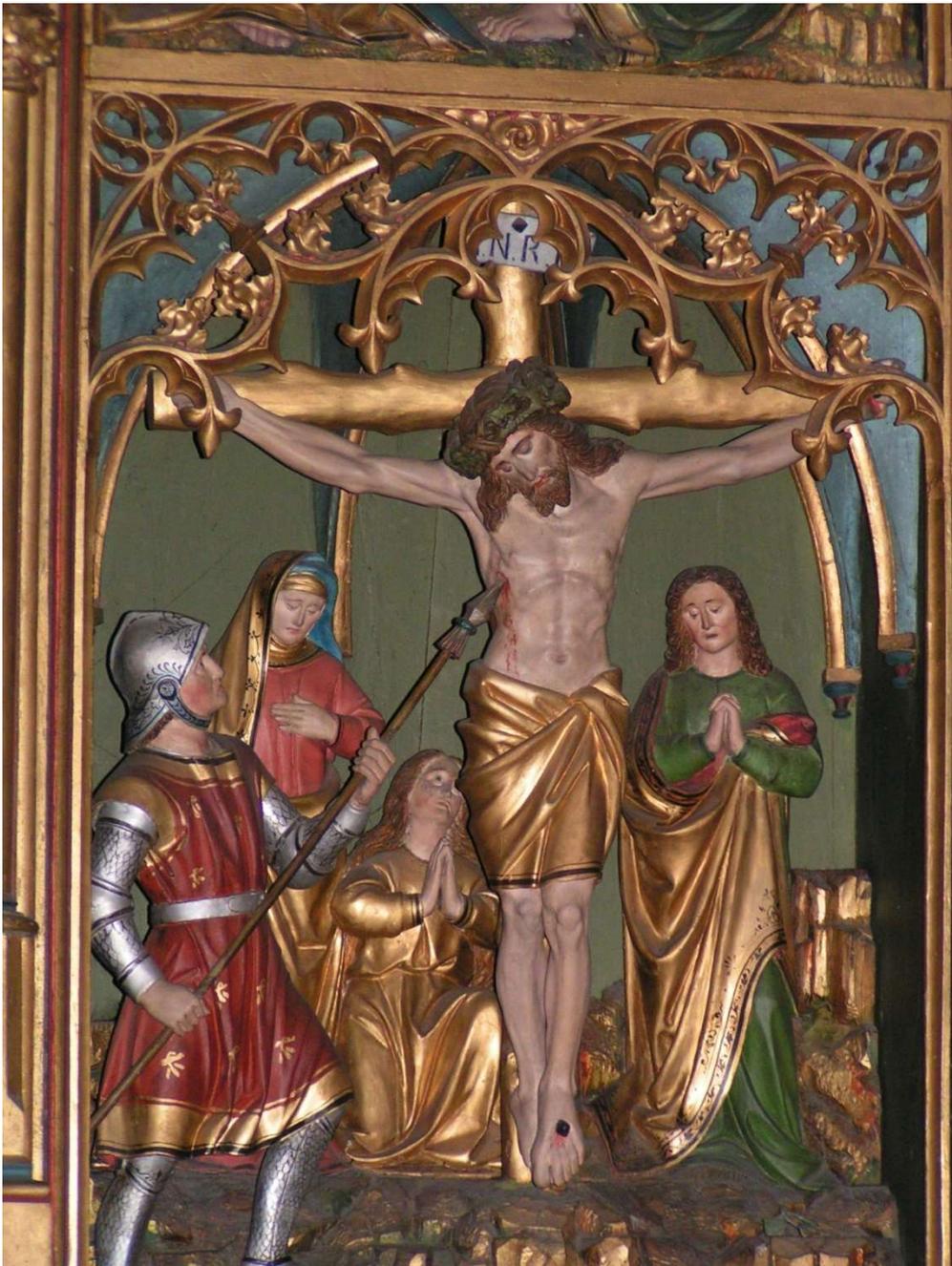
Detail des Kreuzes

Künstler und Zeit: unbekannt, 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts

Beschreibung: Das Gabelkreuz ist das bekannteste Kunstwerk Coesfelds und wird seit Jahrhunderten verehrt. Um das mittelalterliche Kreuz zu schützen, wird auf den Prozessionen seit Jahren eine Kopie mitgeführt. Es gibt zahlreiche verkleinerte Nachbildungen oder Bilder und Zeichnungen von dem Coesfelder Kreuz. Nach der Tradition hat Karl der Große dem hl. Ludgerus mehrere Partikel des wahren Kreuzes übergeben, und so kam diese Reliquie nach Coesfeld. Der Kreuz-Partikel und andere Reliquien werden im Coesfelder Kreuz aufbewahrt, es ist damit ein Reliquiar. Für weitere Ausführungen siehe die Literatur, v.a. das Buch von Pater Daniel Hörnemann oder den Aufsatz von Stadtarchivar Norbert Damberg.

Der Kreuzhintergrund wurde 2017 neu gestaltet. Die gebürtige Coesfelderin, Prof. Angelika Rösner von der Hochschule Niederrhein Fachrichtung Design, gestaltete eine bedruckte, lichtdurchlässige Textilie, welche die Bronzesäulen überdeckt und das Kreuz als Hintergrund hervorhebt und neu zu Geltung bringt. Neben einem schwachen Schattenwurf kommt das Kreuz bei eingeschalteter Beleuchtung, markant zur Wirkung.

Der hl. Longinus sticht Jesus mit der hl. Lanze (Christusaltaar, 1892)



Künstler und Zeit: Werkstatt Becker & Brockhinke (Wiedenbrück), 1892/93

Beschreibung: Das Bild ist ein Teil des neugotischen Seitenaltares. Dieser Christusaltaar birgt heute den Tabernakel. Der heilige Longinus war nach dem apokryphen Nikodemusevangelium und nach der Legenda aurea jener römische Centurio, der Jesus nach dessen Tod einen Speer (die „Heilige Lanze“) in die Seite gestochen haben soll und der nach dem Matthäusevangelium sowie dem Markusevangelium die Gottessohnschaft Jesu bezeugte. Viele Kunstwerke beziehen sich also nicht nur auf die biblische Grundlage, sondern nehmen auch bekannte Erzählungen und Volksbücher, wie die Legenda aurea, als Inspiration auf.

Kreuzabnahme (Gemälde, 17./18. Jahrhundert)



Künstler und Zeit: Hermann Veltmann (1661-1723), 17/18. Jh.

Beschreibung: Jesus wird nach jüdischem Brauch in Grabtücher gehüllt. Um ihn herum: seine Mutter Maria (blaues Gewand), Maria Magdalena (unten rechts) und Johannes (im roten Gewand). Der Mann hinter Jesus soll Josef von Arimathäa darstellen, der bei Pilatus darum bat, Jesus vom Kreuz nehmen und bestatten zu dürfen (Joh 19,38). Vorne auf dem Boden sind noch Tuch und Schüssel sichtbar. Die Sonne ist nur als fahle Scheibe sichtbar. Die Finsternis, die beim Tod Jesu herrschte, ist noch nicht völlig gewichen.

Das Gemälde aus der Barockzeit ist ein Bild des niederländischen Malers Peter Pauls Rubens (1577-1640) nachempfunden, wenn auch seitenverkehrt. Wilhelm Wenning schreibt das Werk dem Coesfelder Maler Hermann Veltmann zu. Er vertrat auch noch die Ansicht, dass das Gemälde ursprünglich für das Kloster in Varlar oder für eines in der Coesfelder Innenstadt geschaffen wurde. Dies scheint aber nicht zu stimmen, denn Karlheinz Hagenbruch konnte zuletzt nachweisen, dass das Bild eher Teil des Barockaltars war und schon immer in der Lamberti-Kirche hing. Dieser Altar wurde dominiert, durch das Coesfelder Kreuz und noch darüber befand sich das Gemälde. Heute hängt es an der Nordwand des Kirchenschiffes.

Kreuzabnahme (Billich-Epitaph, 1624)



Künstler und Zeit: Gerhard Gröningers (1582-1652), 1624

Beschreibung: Das Epitaph stellt die Beweinung Christi dar. Die Schmerzensmutter, in faltenreiche Gewänder gehüllt, hält den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß. Die Gruppe der Beweinung ist die Nachbildung eines Reliefs, das Gerhard Gröninger für den Blasisus-Altar im Dom zu Münster anfertigte. Sein Vorbild für diese Komposition war ein Werk Michelangelos. Der unter den Stiftern des Billich-Epitaphs genannte Theodor Billich lebte als Sekretär des Fürstbischofs in Münster. Ihm war wohl der wenige Jahre vorher aufgestellte Altar bekannt, so dass die Wiederholung dieses Motivs auf seinen Wunsch zurückgehen könnte.

Im Hintergrund sind einige Figuren hinzugefügt: Der weinende Johannes, der mit der Rechten die Tränen trocknet, hinter ihm der Kopf Marias von Magdala mit dem Salbengefäß. Links vom Kreuz bilden zwei Männer eine besonders schöne Gruppe, der reich gekleidete Joseph von Arimathäa mit einem Hammer in der Hand und Nikodemus mit einem schönen wallenden Bart.

Aus der Mitte der Gruppe ragt das leere Kreuz empor als Zeichen der Vollendung des Erlösungswerkes. Die Linie der trauernden Köpfe führt von beiden Seiten herunter zum leblos über die linke Schulter nach vorn gefallenem, schmalen Haupt Jesu im Zentrum der Komposition.

Vor den seitlich einrahmenden Pilastern stehen auf hohen Sockeln zwei schlanke Säulen mit korinthischen Kapitellen. Auf ihnen sitzen zwei Engelsknaben, die mit erhobenen Armen ein Gebälk tragen, das mit einem Medaillon Gottvaters bekrönt ist. Unter dem Sockel mit der Schrifttafel nennt eine Kartusche in römischen Ziffern die Jahreszahl 1624. Im Kontrast zu den glatten Säulenschäften erhöhen die seitlichen Voluten und Fruchtgehänge die malerische Wirkung.

Die Inschrift auf dem Sockel bezeichnet die Geschwister Billichs als Stifter dieses Grabmals. Die lateinische Inschrift lautet auf Deutsch:

„Zur Ehre Gottes und zum Gedenken an ihre Eltern Gerardus Billichs und Willibranda Velthaus wie auch an die Schwester Christina Billichs, de nach einem frommen katholischem Leben gestorben sind, wie auch zur Ehre des vom Kreuz abgenommenen Erlösers Christus, der sich ihrer Seelen gnädig erbarmen wolle, errichtet on Theodor, Sekretär des erlauchtesten Fürsten von Münster, Gerardus, Bernard, Anna und Richmondis Billichs Coesfelder Erben.“

Mitglieder der Familie Billichs waren Kirchenmeister und Provisoren der Kirche, im 16. Jahrhundert auch Bürgermeister der Stadt Coesfeld.

Pietà (Statue, 19. Jh.)



Künstler und Zeit: nach 1850, Vorbild: Dom zu Münster

Beschreibung: Das Motiv der Pietà, der Marienklage, findet sich in vielen Kirchen. Diese Pietà gehört zwar nicht so den künstlerisch anspruchsvollsten und ausdrucksstärksten, sie wirkt aber durch die Präsentation in der Turmhalle.

Pietà (Marienaltar; 1892/93)



Künstler und Zeit: Werkstatt Becker & Brockhinke (Wiedenbrück), 1892/93

Beschreibung: Das Bild ist ein Teil des neugotischen Seitenaltares. Das Bild ist nur zu sehen, wenn die Seitenwände zugeklappt sind. Dies geschieht in der Fastenzeit vor Ostern und im Advent. Bemerkenswert ist hier die Anwesenheit eines Engels.

Grablege (Figurengruppe; 1857)





Künstler und Zeit: unbekannt, 1857

Beschreibung: Zentrum dieser Gruppe ist der tote Jesus, an dem die Spuren der Passion deutlich sichtbar sind. Er wird nach jüdischem Brauch zur Bestattung in Tücher gehüllt. Um ihn herum stehen mehrere Personen, die nicht alle eindeutig identifizierbar sind. Die Männer dürften der Lieblingsjünger Johannes, Josef von Arimathäa und Nikodemus darstellen. Josef von Arimathäa erbat von Pilatus den Leichnam, den er dann mit Nikodemus bestattete (Joh 19,38-41). Maria Magdalena ist die kniende Frau. Eine der beiden anderen Frauen ist Mutter Maria, die andere war ebenfalls am Ostersonntag am leeren Grab (Mk 16,1).

Das Kunstwerk war ursprünglich Teil des neugotischen Kreuzaltares. Danach stand es auch jahrelang im südlichen Seitenschiff und man konnte Kerzen vor ihm anzünden. Seit 2019/2020 steht es in der Turmhalle – gegenüber der Pietà.

Auferstehung (Corpus in der Vorhalle; 1920/1994)



Künstler und Zeit: unbekannt, 1920

Beschreibung: Seit 1994 hängt der ein einzelne Korpus an der Turminnenwand. Es handelt sich um ein Original einer Station des Großen Kreuzweges auf der Ecke Holtwicker Straße / Citadelle. Seit der Renovierung hängt dort eine Kopie.

Das Wegkreuz, das um das Jahr 1920 entstanden ist, ist ein neugotisches Kreuzifix.

Am Kreuz steht auf einer Tafel:

Nichts so schrecklich ist geschehen

Nie erhört solch Ach und Weh

Als an Jesu ist geschehen

Auf dem Berg Calvariä.

Wer? Für wen und warum sterbe?

Wann gedenk, mich grauset sehr.

Weil für mich, dass nicht verderbe

Am Kreuz stirbt mein Gott und Herr.

Vater unser.

## Literatur

DAMBERG, Norbert: Das Coesfelder Kreuz und seine Geschichte, in: Heimatverein Coesfeld Mitteilungen 2013 (Nr. 31), S. 21-36.

HAGENBRUCH, Karlheinz: Baumaßnahmen und Chorraumgestaltungen an St. Lamberti, Coesfeld, in: Heimatverein Coesfeld Mitteilungen 2019 (Nr. 37), S. 14-42.

HAGENBRUCH, Karlheinz: Die (Kreuz-)Altäre von St. Lamberti Coesfeld im Stil des Barock und der Neugotik, in: Heimatverein Coesfeld Mitteilungen 2013 (Nr. 31), S. 37-44.

HÖRNEMANN, Daniel: Das Coesfelder Kreuz. 1200 Jahre Kreuzverehrung, Münster 2000.

LANGE, Hendrik Martin: Gekreuzigt! Kunstwerke als Brücke und Impulsgeber zwischen Bibel und heutiger Lebenswelt, Gescher 2020

(<https://epflucht.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:2-128669>,

[https://www.kath-gescher.de/fileadmin/user\\_upload/gekreuzigt.pdf](https://www.kath-gescher.de/fileadmin/user_upload/gekreuzigt.pdf)).

LANGE, Hendrik Martin: Jesus begegnen in Coesfeld : große Fotokartei mit 35 Bildern! Bausteine für Katechese und Unterricht!, Coesfeld 2012

(<https://epflucht.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:2-50652>,

[http://lamberti-coe.de/images/download/jesus\\_begegnen.pdf](http://lamberti-coe.de/images/download/jesus_begegnen.pdf)).

WACHTEL, Guido: Steine erzählen. Führer durch die Lambertikirche, Coesfeld 2000.

WENNING, Wilhelm: Kunstwerke der Stadt Coesfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt, Coesfeld 1988.

WENNING, Wilhelm: St. Lamberti Coesfeld (Schnell, Kunstführer Nr. 1477), <sup>2</sup>1996.